

Badische Landesbibliothek Karlsruhe

Digitale Sammlung der Badischen Landesbibliothek Karlsruhe

Karlsruher Zeitung. 1784-1933 1795

25.11.1795 (Nr. 141)

Carlbrüher

Mittwochs

1 7



Zeitung

den 25. November.

9 5.

Mit Hochfürstlich . Markgräflisch . Badischem gnädigstem Privilegio.

Semlin, vom 4 Nov. Endlich ist die Sache der Rebellen, wie uns von Belgrad versichert wird, be-
gelegt worden, nachdem es vorher noch zu einem hitzi-
gen Gefecht gekommen war. — Die Worte, welche
einfach, daß die Rebellen nicht ohne große Aufopferun-
gen so bald bezwungen werden können, indem sie von
Zeit zu Zeit mehr Anhang erhielten und zu befürchten
war, daß endlich ganze Provinzen in Aufruhr gesetzt
werden könnten, schlug einen Vergleich mit Vassoa
Soglo ein, vermög welchem dieser, zu Erhaltung einer
Amnestie, 800 000 Dasker zu erlegen hat, welches ge-
dachter Anführer auch ohne Bedenken angenommen
haben soll. Dieses erregt in Belgrad große Freude,
zumal da gedachter Vassoa Soglo der Worte verspro-
chen haben soll, künftig für die Ruhe selbst zu sorgen.
— Wie man eben vernimmt, sind die türkischen Trup-
pen auch wirklich bereits im Rückmarsch begriffen und
die Besatzer werden schon zwischen heute und morgen in
Belgrad erwartet. — Vorgestern sind 150 Verwundete
von den Bosnier Truppen bereits in Belgrad eingetrof-
fen, die der Bassa auf gewöhnliche Art mit vielen
Ehrenbezeugungen unter Abfeuerung 3 Kanonen empfan-
gen ließ. Diese erzählen, die Rebellen wären ihnen um
alles überlegen und man könnte daher gegen sie nichts
ausrichten. Die Zahl der bey dieser Expedition
tödt gebliebenen, unter welchen sich auch 2 Bassen be-
finden sollen, ist noch nicht bekannt, soll aber sehr be-
trächtlich seyn. Da durch die Rebellion in Servien
sich viele Verheerungen ergaben, so äußert sich iht auch
einiger Mangel an Lebensmitteln, weswegen der Bassa
von Belgrad bey dem Temeswarer Generalkommando
das Ansuchen gemacht hat, ihm an Früchten eine ge-
wisse Quantität zukommen zu lassen, welches ihm auch
zugestanden werden dürfte.

Haag, vom 10. Nov. Ausser den Vertheidigungs-
maasregeln, welche unser Gouvernement zur Sicher-
heit der Grenzen von Brödingen, Oberpfel und Bel-
dern getroffen hat, spricht man auch noch von Ueber-
schwemmungen, welche längst der Dffel statt haben
sollen, um gegen einen plötzlichen Ueberfall sicher zu
seyn. Indessen hat man bis iht noch nicht das ge-
ringste von einem wirklichen Anmarsch einer oranischen
Armee gegen unsre Republik in Erfahrung bringen
können, so gewiß auch der 24te dieses zum Ausbruch
derselben in dem bekannten Brief von der Weser anae-
geben war. Man sagt iht sogar, gedachte Armee sey
war in brittischem Sold, aber noch nicht bemannet.
Unsre eigentlichen kriegerischen Anstalten und Maasre-
geln werden vorzüglich durch unsre Generals Daenre-
gel und Gericke dirigirt. Der französische General Morau
kommandirt dabey en Chef.

Wien, vom 13. Nov. Nach Nachrichten aus
Rußland werden daselbst mehrere Kriegsschiffe ausge-
rüstet, welche gegen die Franzosen gerichtet sind; und
wann es im nächsten Jahr zu einem Feldzug kommen
sollte, so will der russische Hof noch 40tausend Mann
Londtruppen, die iht in Polen und an den dortigen
Grenzen stehen, marschiren lassen; diese Bedingungen
sollen in dem leztthin abgeschloßnen Triplicallianztraktat
enthalten seyn. — Verwichnen Dienstag wurde Herr
Jackson wieder mit Briefschaften an den brittischen
Hof abgefertigt. — Dem von hier abgeschick-
ten Herzog von Havres ist der Ort Rheinfelden ver-
gezeichnet, um daselbst die französische Prinzessin zu
übernehmen.

Wien, vom 14 Nov. Se. Majestät haben den
von dem Herrn Feldmarschall Grafen von Clairfoir,
wegen ihres ausgezeichneten Wohlverhaltens bey dem

über die feindliche Armee erkochten Sieg Sr. Majestät besonders empfohlen Generalen dem Feldmarschall-Lieutenant Staader und Generalmajor Neu, dem erstern das Kommandeur- und dem zweyten das kleine Militair-Ordenskreuz zu verleihen geruht.

Freiburg, vom 15 Nov. Gestern Abend sind die französischen Deputirten und Minister, welche in Kaiserlicher Gefangenschaft sind, aus Olmütz und Grätz zc. unter einer militairischen Bedeckung von 40 Mann, hier angekommen. Sie behalten auch hier, in dem Baron Wessenbergischen Haufe, eine starke Militairwache vom Regiment Erbach und bleiben so lange in unserer Stadt, bis aus Basel die Nachricht einläuft, daß dort die französische Königstochter zum Auswechselfeln angekommen sey.

Schreiben aus der Grafschaft Rheinfels, vom 17. Nov.

Welche Grenelichen wir bey all unserm Frieden durch den Rückzug der französischen Maas und Sambrearmee erfahren mußten, kann sich nur der vorstellen, welcher Augen und Ohrenzeuge war. Ich sage nichts von Angst und Schrecken, von Gefahren welche angenommene Vertheidigungspunkte über uns brachten; nichts von Lieferungen, welche die Noth der Lebensbedürfnisse im Krieg selbst im Freundesland veranlassen kann und also, wie das erstre, nicht über das Gewöhnliche gehen: nein! wir mußten Austritte erleben, die man dem Krieger selbst im Feindesland nicht verzeiht und von einer organisirten Armee eines grossen kultivirten Volksnimmermehr erwartet hätte; denn die Sitten und Geseze civilisirter Völkerschaften nehmen seit beträchtlichen Zeiten die Sicherheit und Freiheit der überwundenen Länder in Schutz und der friedliche Bürger konnte sich selten beklagen, daß sein Leben oder auch nur sein Vermögen den Verwüstungen des Kriegs Preis gegeben sey; aber in der Periode des Einfalls der französischen Maas und Sambrearmee aufs rechte Rheinufer und ihres Rückzugs hinter den Siegfuß wurde das Glück und die Sicherheit jedes Bürgers persönlich angegriffen und die Werke und Früchte seines Fleisches grausam zernichtet. Hier und da suchten zwar die Offiziere dem schrecklichen Unwesen Einhalt zu thun, worunter sich vornehmlich General Bernharde, der die Arriergarde führte, auszeichnete. Von ihm müssen wir sagen, daß er sich in unsern Gegenden als ein sehr braver und rechtschaffner Mann benommen hat: Vorstellungen von der Unmöglichkeit der verlangten starken Lieferungen, vermögten ihn, sie auf Möglichkeit herabzusetzen und ihm haben wir es zu verdanken, daß einige in der Linie des Rückzugs gelegne Ortschaften nach dem Völkerrecht behandelt und nicht ausgeplündert wurden. Allein in vielen Orten wurde entseßlich gehaust, Wambach, die

Mühlen im Schlangenbader Grund rein ausgeplündert, in Kehl die Weibskleide geschändet, eine Frau so genothzüchtigt, daß ihr das Blut zum Hals heraus geschossen ist. Noch viel vorgefallne Schandthaten könnte ich erzählen; allein ich müßte mir die schmerzlichsten Eindrücke von dem Unglück und Elend, in das so viele meiner Freunde und Bekannten durch die schwere Ereignisse unsrer Lage gestürzt worden sind, aufs neu verstanlichen, da mir der Gedanke an sich schon niederbeugend ist, in einer Zeitperiode geliebt zu haben, wo eine regulirte Armee gegen wehrlose Menschen, die nie Waffen gegen sie geführt, nie auf irgend eine Art sie beleidigt hatten, sich so weit vergessen, daß sie dieselben aufs gräßlichste mißhandeln, ihre liebsten Familienbände zerreißen, ihr Eigenthum rauben und verderben, ja sogar viele von ihnen ums Leben bringen konnte.

Rheinstrom, vom 17 Nov. Durch Koblenz ziehen täglich mehrere französische Bataillons nach dem Hundsrücken; auch lassen die Franzosen die Wege in aller Eile herstellen, um das Geschütz leichter herbezuführen zu können. — Bey Kujel haben die Arbeiter in den dortigen Steingruben einen Bagagewagen, der einem französischen General zugehörte und von einem Chasseur begleitet wurde, angefallen und geplündert; auf demselben fand sich über 40,000 fl. an baarem Geld, ohne die andre Sachen. Gleich hierauf kamen aber die Franzosen wieder zurück, legten Exekution ein und forderten eine Entschädigung von 70,000 fl. und die Thäter zur Bestrafung; wirklich hat man mehrere Personen eingezogen und auch vorläufig 8 der vornehmsten Bürger als Geißel abgeführt.

Rheinstrom, vom 18 Nov. Die Franzosen haben, nach einem Befehl Schreiben, ihr Korps bey Düsseldorf nech mit Kavallerie und einigen Bataillonen schweren Geschützes von Köln aus verstärken lassen. Die Noth in Düsseldorf ist sehr groß. — Die Flucht der den 29ten v. M. verzögten Franzosen war so eilig, daß schon den 31ten 5 bis 6000 dieser Flüchtigen, größtentheils unbewaffnet, bey Zwerbrücken vorbey kamen; sie waren bloß mit geraubtem Gut gepackt. — Im hessenkasselschen wird stark geworben und Briefe von daher verkünden, die Hessen wären in preussischen Sold getreten und es soll nun auf Holland losgehen. Es sollen auch die noch im Feld stehende hessischen und hannörischen Truppen dazu gebraucht werden. — Das Amt Montaubaur hat bereits diese Stimmung herrscht gegenwärtig auf den beiden Seiten des Rheins.

Rheinstrom, vom 19 Nov. Der franz. Kommandant in Koblenz, soll auf dem Stadthaus bey versammeltem Rath die schreckliche Erklärung gethan haben, da

Koblenz der Ort des Unglücks für Deutschland und Frankreich gewesen sey, so soll die Stadt sogleich 3 Millionen Brandschätzung, nemlich 2 Millionen in Assignaten und 1 Million in klingender Münze erlegen, widrigenfalls habe er Befehl, die Stadt in Brand zu stecken und alles darin zu verheeren und zu zerstören. Die zum Abführen als Geiseln bestimmte Herren sind: Der Dechant von Coll, die Canonici von Düsseldorf und von Homrie, die geheime Räthe von Kohausen und Kammerdirector Ling, Hofrath und Syndikus von Cassauls, Hofkammerrath Dinget, Bürgermeister Rosenbaum, die Rathsoberwande Mazza und Zimmermann, die Handelsteute Potigieser und Müller der ältere und jüngere.

Officieller Tagzettel der Kaiserl. Armee unter Feldmarschalls, Grafen von Clairfait Befehl.

Frankenthal, vom 19. Nov. Die dem Feind nachgeschickte Rittmeisters Couban von Blankenstein und Simmen von Szeckler Husaren haben den 17ten dieses an der Queich 1 Capitain und 3 Officiers von der Artillerie, dann ein Officier von den Chasseurs, nebst 145 Mann, meistens Canoniers gefangen und 37 Munitionskarren nebst 5 Pavetten und mehrern andern Wagen eingebracht, mehrere vom Feind niedergehauen und andre verwundet. In diesem Tag wurden die Vorposten in Hochstätten, St. Lambert, Bever, Edithofen, Altdorf, Somersheim, Schweigenheim, Heiligenstein und Bergbäusen aufgestellt und einige feindliche Patrouillen von selbigen gefangen. General Graf Nauendorf ließ den Feind auf den 2 Stroßen von Landau und nach Zweibrücken verfolgen. Die Uhlanen von Keglevich stießen auf die Arrieregarde in Trippstadt, diese hielt aber nicht aus und man konnte nur einige Gefangne machen. Auf dem andern Weg wurde der Feind von Landstuhl, Karlsberg und Homburg verjagt und diese sehr wichtigen Posten besetzt. Unsere Patrouillen giengen bis Zweibrücken. General Nauendorf besetzte auch Weissenheim und fand daselbst beträchtliche Magazinsvorräthe.

Heidelberg, vom 19. Nov. Vorgestern Abend kamen 2 Personen von Mannheim über Speyer hier an, welche verwichnen Samstag noch über die Rheinbrücke heraus, passirt sind; diese machen folgende Schilderung von dem Zustand dieser Stadt. Ihr Schickial sey das schrecklichste, wo nur zu denken, ein Quadrat von dem Bierhaus zur Stadt Augsburg genannt, ein andres Quadrat bey der reformirten Kirche an der Stadt Bethlehem, 5 bis 6 Scheuern und noch mehrere andre sind abgebrannt; es finden sich wenige Häuser, welche nicht durch Kugeln beschädigt sind und lassen sich selbige zählen, als: des Zuckerbeckers Thraner Haus auf dem Markt, die Statue auf dem Marktplatz, die

Briefpost bey Herrn von Ludwig etc. Alle Kaufäden sind geschlossen und nur wenig Menschen auf den Straßen zu sehen. Alle Nacht halten sich über 3000 Menschen in dem grossen Schloßkeller auf. Der Minister Oberndorf wohnt im Schloß, wo ehemals die Charsfürstinn logirte. Die Franzosen waren verflohen Samstag nur 9000 Mann stark. Der Kommandant Montaignu wohnt auf dem Markt im grossen Hildesheimischen Haus. Es befinden sich noch 700 Pfälzer darinn, welche theils noch bey der Officiersbagage waren, theils aus dem Lazareth kamen, sie sind aber ohne Waffen; diese hatten vor 14 Tagen mit den Bürgern ein Komplot gemacht, um die Franzosen aus Mannheim zu vertreiben, es wurde aber verrathen und Montaignu erklärte der Regierung, in solchen Fällen wüßte er seine Gewalt zu gebrauchen, auch sollten die Bürger entwaffnet werden, dieses war aber den Samstag noch nicht geschehen, jedoch waren Kanonen in verschiednen Straßen, mit Kartätschen geladen, aufgeführt. Die Lebensmittel waren den Samstag noch nicht sehr hoch, Rübflisch kostete 16 kr. und 4 Pf. Brod 23 kr., diese Preise müssen aber nun sehr gestiegen seyn. Verschiedne Bürger sind getödtet und mehrere verwundet.

Rheinstrohm, vom 21. Nov. Der rechte Flügel von General Vichegru's Armee hat sich dorwärts Landau wieder gesammelt und gestellt, aber dessen linker ist gänzlich zerstreut, ein Theil davon warf sich in größter Unordnung nach Saarlouis. General Nauendorf, sagt man, wäre bereits wieder in Zweibrücken eingerückt.

Schreiben aus Pforzheim, vom 22 Nov. Heute als dem 68ten Geburtsfest unsers geliebtesten Landesfürsten, war für die hiesige Stadt, die seit einigen Wochen das Glück der Gegenwart desselben besitzt, ein Tag der allgemeinen Freude. Sein Anbruch ward gleich mit Böllern und militairischer Musik der Bürger- und Fabrikantencorps begrüßt. Als man nach der Frühpredigt die 2 letzten Verse des Lieds: „Der Fürst des Landes freue sich“ sang, intonirten jene wieder, so wie Mittags und Abends, als auf die höchste Gesundheit getrunken wurde. Um 11 Uhr hatten sämmtliche Fürstliche Diener, eine Deputation vom Stadtrath, auch die Anführer der Bürger- und Fabrikantencorps die Gnade, die Glückwünsche persönlich zu bezeugen, die aus dem Herzen aller guten Bürger Badens an diesem Tag zu dem Höchststen geschahen; worauf die 2 Bürgercorps, zu Fuß und zu Pferd, und das Fabrikantencorps in Parade sich zu präsentiren die Ehre hatten. Abends war Ball, den der Durchlauchtigste Landesfürst mit der gesammten Fürstlichen Familie durch Ihre höchste Gegenwart verherrlichte. Dabey war die Stadt, besonders der Markt.

platz, erleuchtet. — Möge die Vorsehung des Ewig
gen das theure Leben dieses geliebtesten Vaters Sei-
nes dankbaren Volks noch lange erhalten, und Ihn
bald die Freude erleben lassen, durch einen glücklichen
Frieden die Ruhe des Lands hergestellt zu sehen!

Carlsruhe, vom 24. Nov. Fene zwischen dem
General der Kavallerie Herrn Grafen von Wurms
und dem französischen Divisionsgeneral Montaigne wegen
der Stadt und Festung Mannheim den 21. Nov. ab-
geschlossene Kapitulation soll aus folgenden wesentlichen
Hauptpunkten bestehen.

Den 23. wird die Stadt und Festung geräumt.

Die Garnison wird kriegsgefangen, sie marschirt den
23ten Morgens 9 Uhr mit allen Kriegsehren aus und
steckt auf dem Glacis das Gewehr.

Die französische Truppen erhalten die nöthigen Wä-
gen zu Fortbringung ihrer eignen Effekten, aber alles
der Nation gehörige wird dem Kaiserlichen Kommissair
übergeben.

Die Kranken bleiben in der Festung zurück und sind
der Obforge der Kaiserlichen Chirurgen übergeben, werden
aber ebenfalls kriegsgefangen, sobald sie wieder gesund
sind.

Alle in der Festung befindliche militairische Sachen,
als Artillerie, Magazine, Plane, Charten etc. werden den
22. Nov. dem Kaiserlichen Genie- und Artilleriekorps
übergeben.

Die Kaiserlichen Deserteurs müssen ausgeliefert werden.

Sobald wir die ganze unterzeichnete Kapitulation er-
halten, werden wir sie ebenfalls in unsern Blättern
wörtlich geben.

Carlsruhe, vom 25. Nov. Nach gestern hier ein-
getroffenen Berichten aus Mannheim vom 24ten 109
Den 23ten Morgens um 9 Uhr in Gegenwart sämtli-
cher Kaiserl. hohen Generalität die französische Garni-
son 9765 Köpfe stark aus besagter Stadt und Festung,
darunter waren nicht mehr als 60 Mann Ka-
vallerie und diese nur zur Hälfte beritten, die unter
der französischen Garnison bündlich gewesen 5 bis 600
Artilleristen waren schöne Leute. In der Festung
fand man gegen 360 Kanonen und an Pulver im
Korn noch 3000 Centner. Der Auszug der französi-
schen Garnison und die Ablegung ihrer Waffen auf
dem Glacis dauerte von Morgens halb zehn Uhr, bis
Nachmittags zwey Uhr. Der Kreis, in welchem die
ausgezogene französische Garnison ihre Waffen ablegte,
war ganz von Kaiserl. Truppen eingeschlossen. Diese
bestanden aus 2 Divisionen Kavallerie von Kaiser Dra-
goner und Erzherzog Franz Kürassier, 1 Bataillon
Bartensleben und 1 Bataillon Béchainville. In
Mannheim wird jetzt die Kaiserl. Garnison in 3 Batail-
lons Grenadiers und 2 Bataillons Mousquetaers, nebst

2 Zügen Kavallerie bestehen. Feldmarschall Graf von
Clairfait war selbst mit seiner Suite bis 12 Uhr auf
dem Glacis. Der General der Kavallerie Graf Wurms
nimmt jetzt sein Hauptquartier im Brezenheimischen
Palais. Ohne alle Beschreibung war die Wirkung
des nahe am Heidelberger Thor in die Luft gese-
legne Gebäude vom Heidelberger bis zum Neckarthor
sind abgebrannt, oder wenigstens sehr beschädigt, im
Ganzen aber der dritte Theil der Stadt von Kanonen-
Kugeln durchlöchert oder mit Bomben getroffen. Die
beiden schönen Kasernen, das Zucht- und Waienhäus,
die Lutherische und Reformirte Kirche sind außer meh-
reren Bürgerhäusern, die Hauptgebäude, welche vom
verheerenden Bomben- und Haubitzen-Feuer gänglich
zerstört sind.

G e n u a.

Genua, vom 5. Nov. Vor einigen Tagen hörte
man von der Seite von Ponent her eine heilige Ka-
nonade, heute erfährt man aber, daß es nur kleine
unbedeutende falsche Angriffe waren, welche keine weitere
Folgen hatten. Aber es scheint, es werde nächstens
eine große Unternehmung von Seiten der Franzosen
geschehen, dann letztere erhielten ihre längst er-
wartete Munition. Sämtliche Officiere von jedem
Rang erhielten Ordre, sich wieder auf ihre Posten zu
begeben. Die von den Voreceen bereits eingetroffene
französische Verstärkung besteht aus 40 000 Mann.
Seit 8 Tagen giengen von hier ohngefähr 100 Schiffe
mit Früchten und andern Lebensmitteln beladen nicht
allein zu dieser Armee, sondern auch an die Küsten von
Frankreich ab. Nach einer von den Volkerepresentan-
ten ergangnen Proclamation scheint in Italien von Sei-
ten der Franzosen eine Winterkampagne beschloffen zu
seyn, sie zählen auch auf den gewissen Sieg, die Kai-
serl. zu nöthigen, unser Gebiet zu verlassen. Der
Kaiserl. General Devins befindet sich aufs neue in
fränkischen Gesundheitsumständen.

Vermischte Nachrichten.

An der türkschen Gränze ziehen die Russen ein star-
kes Korps Truppen zusammen. Auch werden von ih-
nen in der Ukraine und in Böhmen starke Magazine
angelegt und die dazu nöthigen Erzeugnisse in hohen
Preisen aufgekauft.

A V E R T I S S E M E N T.

Frankfurt. Achten rothen Bourdeauxer Wein des
bestvorzüglichsten Gewächses und Champagnerweine er-
ster Gattungen; verkaufe ich sowohl in Partien, als
auch einzeln Boutheillen zu den billigsten Preisen.

J. G. Winkler
am Leonhardtsthor in Frankfurt am Main.